



Verehrte Leserin, sehr geehrter Leser,

Wenn von den Primadonnen der Nach-Callas-Zeit die Rede ist, so taucht gewiß auch der Name der Elena Suliotis auf. Die junge griechische Sängerin, die unser Titelbild diesmal zeigt, durfte sich bei ihrem Debüt in der großen Opernwelt vor ein paar Jahren sogar des erhebenden Rufes einer „Callas-Nachfolgerin“ erfreuen. Und an diesem Nimbus war nicht einmal allein freundliche Unwissenheit von Boulevard-Journalisten schuld, die jeden besseren Baß in die Fußstapfen Schaljapins hineinkomplimentieren, jeden Startenor zum „Nachfolger Carusos“ deklarieren. Prägend wirkte zugleich die Herkunft von Elena Suliotis aus dem Land der Callas und vor allem ihr offenkundiger Versuch, sich gesanglich an der großen Vorgängerin zu orientieren.

Inzwischen bietet der Name der Sängerin auch Anlaß, über die Gefahren moderner Sängerkarrieren zu reflektieren. Es soll hier nicht in das Gerede von Krise oder Verfall der Gesangkunst eingestimmt werden, das ja nach der Perspektive und den Erfahrungen des einzelnen zu sehr unterschiedlichen Ergebnissen führt. Wohl aber ist festzustellen, daß den Stimmen unserer potentiellen oder tatsächlichen Top-Sänger heute größere Gefahren denn je drohen. Ob die Zahl der tatsächlichen vorhandenen Begabungen kleiner geworden ist oder nicht, mag dahingestellt bleiben. Doch wird durch den Star-Ehrgeiz der Bühnen und der Schallplattenproducer und die Jet-Möglichkeiten der „Betroffenen“ das „Figaro hier, Figaro dort“-Spiel mehr denn je getrieben, Überbeanspruchung oder fehlende Ausreifezeit in Verbindung mit falsch geleitetem Karriere-Ehrgeiz (und dem Anreiz stattdlicher Gagen) verschuldet so manchen vorzeitigen Verschleiß kostbaren Materials, knickt manche künstlerische Entwicklung brutal ab. Gefährdet sind sie alle, die heute in eine internationale Karriere hineinkatapultiert werden, und man kann nur hoffen, daß bei jedem einzelnen von ihnen – von Kollo bis Domingo und von Price (Margaret) bis Dernes – die Einsicht in diese Gefahren und die Standfestigkeit ausreichen, um Unheil zu verhindern. Die positiven und negativen Beispiele der vergangenen Jahre sollten ihnen eine ausreichende Warnung sein. Denn eines unterscheidet den Sänger ja vom Instrumentalisten oder Dirigenten: Wenn ein Ritter des Taktstocks, des Bogens oder der Tasten Raubbau mit seinen Kräften treibt, kommen mittelmäßige Konzerte oder Platten heraus. Der Sänger aber läuft Gefahr, zusätzlich sein Instrument zu ruinieren. Er spielt mit mehr als seinem Ruf, er setzt seine Existenz als Künstler aufs Spiel, mag man ihm auch im Augenblick noch zjubeln. Und das ist abgesehen von der privaten Tragik allemal bedauerlich: Denn so viele große Sänger hat die Musikszene heute nun auch nicht.

	432	Neuheiten im Repertoire
Hanspeter Krellmann	434	Deutsche Erstaufführung der 15. Sinfonie von Schostakowitsch in Wesel
Ekkehart Kroher	434	Exotica 72
	436	Kurz notiert
Claus-Henning Bachmann	436	Royan und die kleine Freiheit
	438	Wie bekomme ich ausländische Platten? Hinweise für Sammler und Sucher
Hanspeter Krellmann	442	„Erkenntnisse sind wichtiger!“ Mauricio Kagels Weg zu „Staatstheater“ und die Schallplattenaufnahme des Werkes
Ingo Harden	444	Enthusiastisch und vital Neville Marriner und die Academy of St.-Martin-in-the-Fields
	446	In einem Satz
Edmund Gleede	448	Das Musical der mageren Jahre V. Musical-Platten zwischen Nostalgie und Jesus-Kult oder: Vom Ende einer Kunstform
	450	Künstler-Nachrichten
	451	Künstler-Nachrichten
Knut Franke	445	Neues aus der Neuen Welt
Harden/Tsobanoglou	456	SQ contra CD-4 Erste Hörerfahrungen mit quadrophonischen Schallplatten
	458	Musik im Fernsehen
Ingo Harden	458	Collegium aureum
Einzelbesprechungen	460	Neuveröffentlichungen
	478	Wiederveröffentlichungen
	481	Billigpreisplatten
Stratos Tsobanoglou	484	Hannover 72 Eine Rückschau auf die Geräteneuheiten des ersten Halbjahres
Stratos Tsobanoglou	488	Der Plattenspieler Lenco L 85
Madritsch/Tsobanoglou	490	Der Tuner-Verstärker Grundig RTV 900 a
	502	In diesem Heft sind besprochen ...